

# Einsatz von Simulatoren in der infanteristischen Ausbildung

Autor(en): **Huber, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **156 (1990)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60346>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

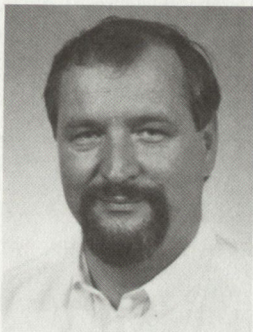


ERSCHLOSSEN EINBÜCK  
MF 383 1/1959

# Einsatz von Simulatoren in der infanteristischen Ausbildung

Marcel Huber

Obwohl die Infanterie nicht zu den bekannten Anwendungsbe-  
reichen der militärischen Simu-  
lationstechnik gehört, lassen  
sich auch hier durch den Einsatz  
von Simulatoren erhebliche  
Verbesserungen in der Ausbil-  
dung erzielen. Je nach simulier-  
tem Waffensystem liegen die  
Vorteile mehr im Einsparen  
teurer Übungsmunition, in der  
Reduktion möglicher Gefahren  
oder in der Tatsache, dass teil-  
weise auf Schiessplätze ver-  
zichtet werden kann. Die nach-  
folgenden Ausführungen geben  
einen kurzen Überblick über  
mögliche Systeme für die  
Schiessausbildung und die Ge-  
fechtsausbildung an Handfeu-  
erwaffen, Panzerabwehrraketen  
(Panzerfäuste) und Panzerab-  
wehrlenk Waffen.



Marcel Huber,  
Thunstrasse 24, 3005 Bern,  
dipl. El. Ing. ETH;  
Gruppe für Rüstungsdienste,  
Chef Sektion  
Waffenelektronik & Optik;  
Major im Armeestab.

## Was bietet die Technik

### Schiesskino

Das «Übungsgelände» wird bei dieser Gerätefamilie auf eine Leinwand projiziert. Von dem dafür verwendeten Bildplattenspieler werden je nach Ausbildungsziel feste Scheiben, Klappscheiben oder reale Übungsszenarien abgespielt. Die eingesetzten Handfeuerwaffen – Gewehre oder Pistolen – sind modifizierte Originalwaffen, deren Rückstoss mittels Druckluft simuliert wird. Anstelle eines Schusses wird ein Laser- oder Infrarot-Puls ausgelöst, der durch eine Kamera erfasst und vermessen wird. Damit wird jeder Schuss auswertbar, und zwar bezüglich Lage des Schusses sowie des Verhaltens des Schützen vor, während und unmittelbar nach Schussabgabe. Anstelle von Handfeuerwaffen ist auch der Anschluss von Pzaw-Waffen möglich. Eine mögliche Auslegung eines solchen Geräts zeigt Bild 1 «Schiessausbildungsgerät FATS (Fire Arm Training System)» mit 4

parallelen Schiessbahnen mit einem gemeinsamen Übungsgelände.

Schiesskino ist ein kosteneffizientes Mittel für die Grundausbildung und das Schiesstraining. Gefechtsübungen sind nur beschränkt möglich, da die Waffenstellung fest ist und der Übungsablauf durch den Schützen nicht beeinflusst werden kann. (Getroffene Ziele reagieren nicht)

### Einblenden von Zielen oder Zielgeländen

Bei diesen Simulatoren werden die Zielgeräte (Zieloptiken) durch ein Simulationszielgerät ersetzt. Darin werden dann entweder ein Übungsgelände mit Zielen oder – bei Betrachtung des realen Geländes – Ziele eingeblendet. Dazu muss aber das Waffensystem an eine «Zielgelände/Ziel-Erzeugungselektronik» angeschlossen werden, d.h. der Simulator kann nur mit fester Schiessstellung eingesetzt werden.

Simulatoren mit eingeblendeten Zielen/Zielgeländen eignen sich wegen ihrer Auslegung nur für die Ausbildung an Panzerabwehrlenk Waffen. Ihr Ausbildungsbe-  
reich ist auf die Schiess-Grundausbildung beschränkt.

### Laser-Schusssimulation

Die Simulation des scharfen Schusses mittels Laserstrahl wurde bereits zu Beginn der siebziger Jahre für Kampfpanzer eingeführt. Aber erst



Bild 1: Schiessausbildungsanlage für Handwaffen





Bild 2: Laser-Schusssimulator TALISSI auf Stw FAMAS montiert

die technischen Fortschritte in der Mikroelektronik ermöglichten die Anwendung dieses Prinzips für Infanteriewaffen. Die Funktionsweise ist einfach. Anstelle des Schusses wird ein kurzer Laserstrahl ausgelöst. Dieser trifft am Ziel auf einen Reflektor, der ihn spiegelt. Der Empfänger analysiert das reflektierte Signal und kann daraus die Trefferlage bestimmen. Will man aber z.B. beim Gewehr die richtige Visiereinstellung überprüfen, muss gleichzeitig die Distanz gemessen werden. Solche Geräte können auf dem echten Waffensystem als Zusatz montiert werden (Bild 2).

Im Falle der Panzerfaust müssen allerdings noch weitere Werte wie Folgeschwindigkeit und Vorhaltewinkel erfasst werden. Dies bedingt den Bau eines ausserlich der Panzerfaust gleichenden Gerätes mit den notwendigen «elektronischen Innereien» (Bild 3).

Neben Simulatoren für Panzer, Panzerabwehr- und Infanterie-Waffen werden heute auf dem Markt auch noch Geräte für die Simulation von Handgranaten, Minen- und Artillerie-Feuer angeboten (Bild 4).

Damit werden sehr realistische Gefechtsübungen denkbar. Voraussetzung für solche Übungen sind aber entsprechende Übungsplätze, auf denen sich die mit Schiesssimulatoren ausgerüsteten Waffensysteme taktisch richtig bewegen können und dürfen.

Mit Laser-Schusssimulatoren kann der ganze Ausbildungsbereich von der Schiess-Grundausbildung bis zu anspruchsvollen Gefechtsübungen abgedeckt werden. Voraussetzung ist ein alle betroffenen Waffensysteme umfassendes Ausbildungskonzept und die Bereitstellung des Übungsgeländes.

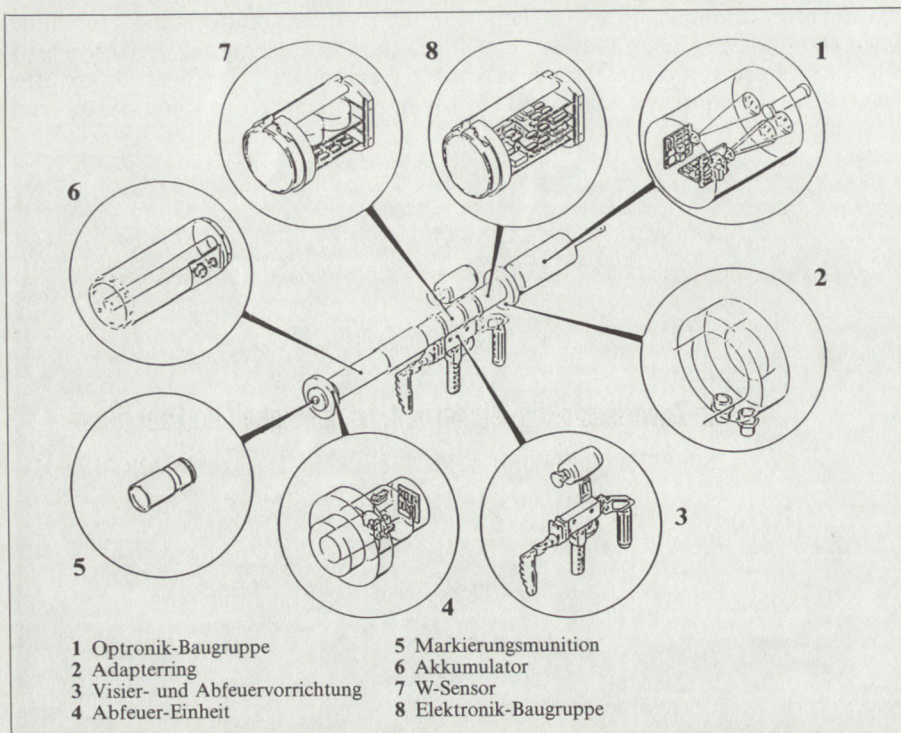


Bild 3: Simulator zu Panzerfaust 3

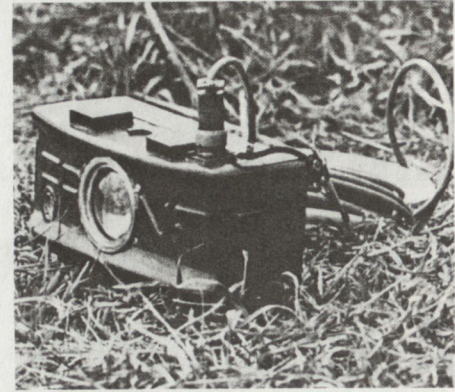


Bild 4: Minensimulator

### Einsatz in der Schiess-Grundausbildung

Für die Grundausbildung sind Schiesskino und Laser-Schusssimulation gleichermassen geeignet. Welcher Gerätetyp im jeweiligen Fall geeigneter ist, könnte mit einer Kosten/Nutzen-Rechnung ermittelt werden. Diese Rechnung ist aber erst sinnvoll, wenn auch die Bedürfnisse für den Bereich «Gefechtsausbildung» definiert sind.

Eine kosteneffiziente Auswahl von Simulatoren kann erst erfolgen, wenn die Bedürfnisse für den gesamten Ausbildungsbereich des Waffensystems definiert sind (Ausbildungskonzept).

### Simulatoren für die Gefechtsausbildung

Die Laser-Schusssimulation ist das einzige Mittel, das realistische und überprüfbare Übungen für den Infanterie-Kampf erlaubt. Da die Simulatoren für die einzelnen Waffensysteme bei vernünftiger Auslegung eine Familie bilden, können theoretisch alle Systeme gegeneinander eingesetzt werden.

Voraussetzungen für die Schaffung einer Simulatoren-Familie ist das Erstellen einer Einsatz-Matrix:

- Wer übt gegen wen?
- Gegenseitige Effekte der Simulatoren;
- Welche Simulatoren müssen nicht interoperabel sein?
- Welche Zielausrüstungen sind vorzusehen?

Diese Matrix hat die Ausbildungszeiten, -konzepte und -plätze zu berücksichtigen.



## Kosten/Nutzen-Überlegungen

Bei allen Simulatoren haben sich Kosten/Nutzen-Betrachtungen im allgemeinen auf Einsparungen an teurer Munition, Einsparungen an Einsatzzeit des Waffensystemes und Reduktion der Benutzung von Schiessplätzen beschränkt. Bei Simulatoren für Handwaffen oder Panzerfäuste verliert die reine Kostenbetrachtung an Bedeutung, da Munitionskosten für Sturmgewehre oder Übungsmunitionskosten für Einsatzläufe zur Panzerfaust keinen derart entscheidenden Stellenwert haben. Die **Einsparungen an Belegungszeit der Schiessplätze** und das **Erreichen eines höheren Ausbildungsstandes** werden hier zu zentralen Themen.

«Die klare Definition des **Ausbildungsnutzens** ist die erste Voraussetzung für eine Kosten/Nutzen-Rechnung für Systeme, bei denen die Einsparung an (Übungs-)Munition nur eine geringe Kosteneinsparung erbringt.

Dieser **Ausbildungsnutzen** setzt sich zusammen aus:

- Erreichen von Ausbildungszielen, die mit anderen Mitteln nicht erreicht werden können;
- Reduktion von Gefahren bei der Ausbildung;
- Reduktion der Ausbildungszeit.

## Heutiger Stand und Ausblick

Seit 1982 wurden in mehreren Phasen Laser-Schusssimulatoren für die Panzerabwehrwaffe DRAGON eingeführt. Im Rahmen der Beschaf-

fung des Panzerjägers 90 (*PIRANHA TOW*) wurden auch Laser-Schusssimulatoren für dieses Waffensystem beschafft. Diese beiden Geräte bilden zusammen mit den Laser-Schusssimulatoren für die Panzer 87 Leo und Panzer 68/88 eine Gerätefamilie (*Sim System 81*), die durch Querschnittsmaterial (Zielausrüstung, Schiedsrichtergeräte usw.) ergänzt wurde. Damit verfügen wir über gute Simulatoren für die Grund-Schiessausbildung und die Gefechtsausbildung dieser zwei Panzerabwehr-Waffen. Gegenwärtig wird im Rahmen der geplanten Beschaffung der «Panzerfaust 3» abgeklärt, welche Ausbildungsmittel sich für die Einführung dieses Waffensystems am besten eignen. Geprüft wird dabei neben anderen Ausbildungsmitteln der Einsatz eines Laser-Schusssimulators.

Ab 1991 sind technische Erprobungen und Truppenversuche geplant mit einem Schiesskino und Laser-Schusssimulatoren für das Sturmgewehr 90. ■

## MASTERPLANER

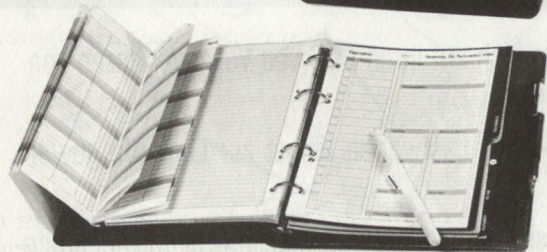
— Ihr funktionelles Planungsinstrument —

**MASTERPLANER** hilft, Ihre Zeit meisterhaft zu planen, verschafft Überblick über Ihre Aufgaben, Ziele und Termine. ... denn Erfolg fängt an bei klarer Zielsetzung, beim meisterhaften Planen.

### MASTERPLANER

- soll Sie überall hin begleiten
- sichert schnellen Zugriff auf Ihre wichtigen Daten, Informationen, Adressen usw.
- **MASTERPLANER** komplett mit Ringbuch aus Leder (schwarz oder bordeaux) und Archivbox **Fr. 268.-**  
Auch im guten Fachhandel erhältlich.

Hingluch  
recht  
Leder



ja, senden Sie Unterlagen über **MASTERPLANER**

Name/Firma: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Fax: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

von rickenbach + co, abt. **MASTERPLANER**  
postfach, flughofstrasse 58, ch-8152 glattbrugg,  
telefon 01. 810 29 79, fax 01. 810 97 67

MZ

## Auch im harten Einsatz umweltbewusst — der Puch G mit Katalysator!



Steyr-Daimler-Puch baut seit Jahren erfolgreich sichere, robuste und praxisbestandene Kommunal- und Nutzfahrzeuge wie die bekannten Pinzgauer und Steyr-Lastwagen.

Das Puch G-Programm ist die logische Ergänzung dazu. Gebaut für uneingeschränkte Einsätze im Beruf und für kommunale Aufgaben. Das anpassungsfähige Fahrzeug für Umweltbewusste, die wirtschaftlich planen und handeln.



Puch-G- und Pinzgauer-Generalimporteur  
Steyr-Daimler-Puch (Schweiz) AG • Verkaufsbüro Steffisburg; Tel. 033 39 77 55 und über 50 Puch-Mercedes-Vertretungen in der ganzen Schweiz.